

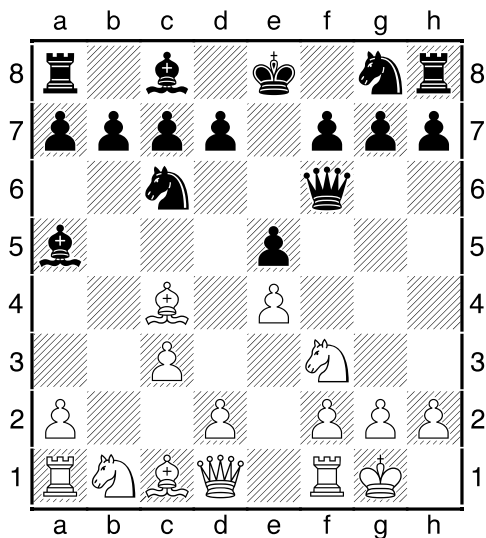
## Wilhelm Steinitz

Wilhelm Steinitz lebte von 1836 bis 1900, war Österreicher und von 1886 bis 1894 der erste Schwachweltmeister. Er hat einige Dinge als Erster erkannt und beschrieben, zum Beispiel dass man nicht in jeder Stellung mit Gewalt auf Angriff spielen sollte. Steinitz postulierte, dass dafür erst einige Vorteile – ein stabiles Bauernzentrum, offene Linien für die Türme, vielversprechende Diagonalen für die Läufer usw. – angehäuft werden müssen. Wenn die Stellung dann derart verbessert wurde, kommt die Chance zum Angriff nahezu automatisch. Dies war der Anfang des Positionsspiels und seinerzeit sehr modern und extravagant, denn Steinitz' Zeitgenossen waren es gewohnt, nahezu aus jeder Stellung heraus ohne Rücksicht auf Verluste anzugreifen. Und oft hatten sie dabei Erfolg, was aber teilweise an der mangelhaften Verteidigungsleistung der Gegner lag. Steinitz verteidigte sich hingegen sehr zäh.

Die folgenden Partien sind ziemlich typisch für das damalige Schach. Die erste stammt aus dem Weltmeisterschaftskampf mit Tschigorin. Tschigorin griff an und Steinitz verteidigte sich. Wie gesagt: das Positionsspiel steckte noch in seinen Anfängen. Und über Eröffnungen wusste man nach heutigen Maßstäben noch fast nichts.

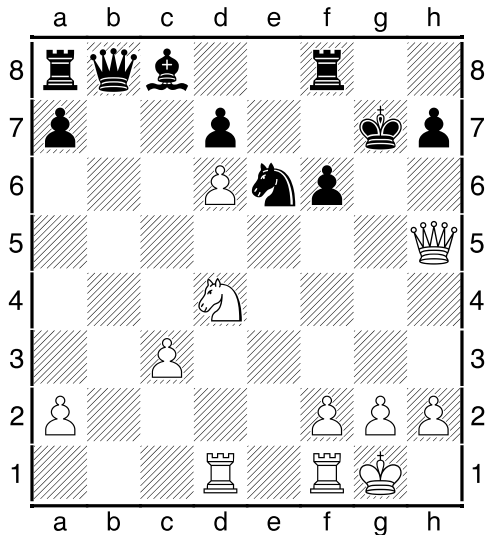
### Tschigorin – Steinitz, 15. Partie zur Weltmeisterschaft, Havanna 1889

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.b4 Lxb4 5.c3 La5 6.0–0 Df6



[Alle Partien, in denen Tschigorin weiß hatte, fingen so an. Tschigorin spielte das Evansgambit und Steinitz machte den unglaublichen 6. Zug Df6. Man wusste offenbar, dass Züge des Königsspringers nicht so gut waren. Also: 6...Sge7 7.Sg5 0–0 8.Dh5+– oder 6...Sf6 7.d4 nebst Lg5 und unangenehmer Fesselung. Heute würde man vielleicht folgendermaßen spielen 6...Lb6 7.d4 d6 8.dxe5 dxe5 9.Dxd8+ Sxd8 10.Sxe5 Le6 Schwarz sollte komfortablen Ausgleich haben. Jetzt wird er nach allen Regeln der Kunst zusammengeschoben.] **7.d4 Sge7 8.d5 Sd8 9.Da4 Lb6 10.Lg5 Dd6 11.Sa3 c6 12.Tad1 Db8 13.Lxe7 Kxe7 14.d6+ Kf8 15.Sxe5?!** [Mehrfach (z. B. auch in der 17. Partie) kam die Stellung nach dem 14. Zug aufs Brett, in der Steinitz offenbar hundsmiserabel steht. Heutzutage würde wohl niemand mit Schwarz so stehen wollen. Die Verteidigung solcher Stellungen hat Steinitz aber offenbar Spaß gemacht, sonst hätte er ja nicht wiederholt so gespielt. Und tatsächlich gewinnt er auch! Besser wäre 15.Db4 gewesen,

weil dann der Bauer d6 verteidigt ist und die Gabel mit b5 nicht mehr droht. So spielte Tschigorin in der 17. Partie. Jetzt kann Steinitz seine wesentlichste Verteidigungs-idee verwirklichen.] **15...f6 16.Sf3 Lc5** Greift den entscheidenden Bauern an und droht mit einer Gabel. **17.e5 b5 18.Lxb5?** [Besser hätte er den Springer gegeben. Z. B. 18.Sxb5 cxb5 19.Lxb5 Lb7 20.Dg4 Lxf3 21.Dxd7 Lh5 22.Td5 Db6 23.De7+ Kg8 24.exf6 gxf6 25.Lc4 mit unparierbarem Angriff.] **18...cxb5 19.Sxb5 Se6 20.exf6 gxf6 21.Dh4 Kf7 22.Dh5+ Kg8 23.Dg4+ Kf7 24.Dh5+ Kg7?!** Unglaublich, dass Steinitz dem Dauerschach ausweicht. Er hat sich offenbar in solchen Stellungen wirklich wohlgeföhlt. Jetzt kann Tschigorin wieder auftrumpfen. **25.Sfd4! Lxd4 26.Sxd4 Tf8**

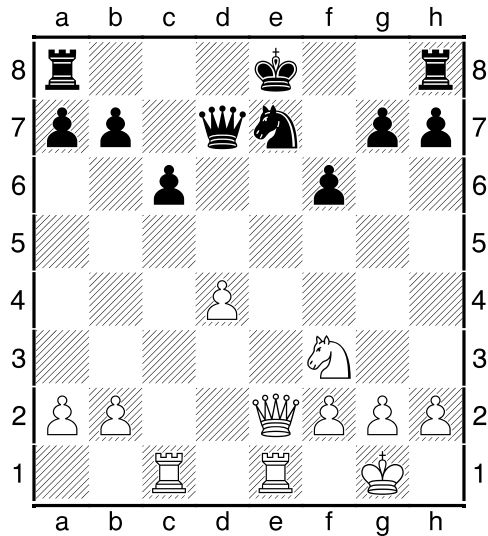


**27.Td3?** [Damit geht aber die schöne Partie den Bach herunter. Sehr vielversprechend war hingegen 27.Tb1 Lb7 28.Sxe6+ dxe6 29.Tb4 Kh8 30.Tfb1] **27...Lb7 28.Sxe6+ dxe6 29.Th3 Le4 30.Dg4+ Lg6 31.Dxe6 Db6 32.Dd5 Tad8 33.Td1 Tfe8 34.c4** Wenn jetzt gleich 35.c5 folgen kann, wäre alles noch ganz passabel. Aber... **Txd6! 35.Df3 Td3 36.Dg4 Te4 0-1**

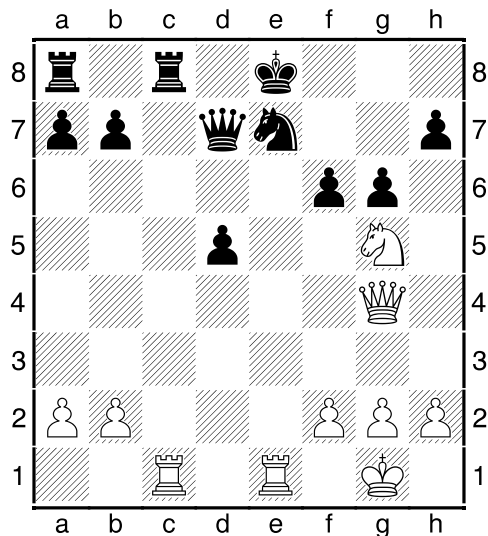
Die folgende Partie ist die berühmteste Steinitz-Partie überhaupt. Das Ende ist sehr ungewöhnlich und sagt einiges über die damalige Zeit aus.

### Steinitz - Von Bardeleben, Hastings 1895

**1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.c3 Sf6 5.d4 exd4 6.cxd4 Lb4+ 7.Sc3 d5** [Besser ist 7...Sxe4 8.0-0 Lxc3 (aber nicht 8...Sxc3 9.bxc3 Lxc3 10.Lxf7+ Kxf7 11.Db3+) 9.bxc3 und jetzt nicht 9...Sxc3 wegen 10.De1+ sondern 9...d5] **8.exd5 Sxd5 9.0-0 Le6** [Eine andere Möglichkeit wäre 9...Sxc3 10.bxc3 Lxc3 11.Lxf7+ Kf8 12.Db3 Lxa1 13.La3+ Se7 14.Te1 mit tödlichem Angriff.] **10.Lg5 Le7** [Noch schlechter ist 10...Dd7 11.Lxd5 Lxd5 12.Te1+ Le7 13.Sxd5 Dxd5 14.Lxe7 Sxe7 weil Schwarz zur Partie ein Tempo weniger hat.] **11.Lxd5 Lxd5 12.Sxd5 Dxd5 13.Lxe7 Sxe7 14.Te1 f6 15.De2 Dd7 16.Tac1?!** [Das ist der einzige nicht ganz genaue Zug in der Partie. Besser wäre gewesen 16.Tad1 Kf7 17.Dc4+ Sd5 18.Se5+ fxe5 19.dxe5 Jetzt ist klar, warum der Turm besser auf d1 steht.] **16...c6?** [Hier wird klar, dass es die Spieler zur damaligen Zeit nicht so genau mit der Verteidigung genommen haben. Wenn stattdessen 16...Kf7 gekommen wäre, hätte er sich halten können. 17.Dc4+ Sd5]



Jetzt kommt ein Glanzzug. **17.d5!!** Macht Platz für den Springer. **cxd5 18.Sd4 Kf7 19.Se6 Thc8 20.Dg4 g6 21.Sg5+ Ke8** So weit so gut. Aber jetzt hängen alle weißen Figuren, und es droht Grundreihenmatt. Wie soll es also weitergehen? Steinitz findet eine der berühmtesten Kombinationen, die je auf dem Brett standen.



**22.Txe7+! Kf8** [Es geht nicht 22...Dxe7 wegen 23.Txc8+ und auf 22...Kxe7 kommt 23.Te1+ mit Mattangriff.] **23.Tf7+!** [aber nicht 23.Dxd7?? Txc1+] **23...Kg8** [Wieder geht nicht 23...Dxf7 24.Txc8+] **24.Tg7+! Kh8** [Jetzt kommt auf 24...Kxg7 25.Dxd7+. Und wenn die Dame nimmt, hängt wieder der Tc8.] **25.Txh7+!** An dieser Stelle stand von Bardeleben auf, ging wortlos aus dem Turniersaal und kam nicht wieder! Als das Publikum das realisierte, zeigt Steinitz ihnen, wie die Partie ohne diese unfaire Geste geendet hätte: **Kg8 26.Tg7+ Kh8 27.Dh4+ Kxg7 28.Dh7+ Kf8 29.Dh8+ Ke7 30.Dg7+ Ke8 31.Dg8+ Ke7 32.Df7+ Kd8 33.Df8+ De8 34.Sf7+ Kd7 35.Dd6# 1-0**

Kombinationen zu berechnen war offenbar keine Schwäche der damaligen Spieler.